

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg

Jahresbericht 2017

Eingang	12. MRZ. 2019
Zustände	5 / 5-50
Kopie an	
z. d. A.	

Diakonie

Köln und Region



Caritas RheinBerg
Der Mensch zählt

Liebe Leserinnen und Leser,

„So wie sich die Menschen und ihre Lebensläufe unterscheiden, so ist die Lebenslage von Menschen in Wohnungslosigkeit vielfältig und auf den unterschiedlichsten gesellschaftlichen wie individuellen Ursachen begründet.“ Aus „Hospiz und Wohnungslosigkeit“ DHPV & BAG W.S. 13

Zu individuellen Lebenslagen von Betroffenen kommt erschwerend hinzu, dass in Rhein-Berg bezahlbarer Wohnraum so wie in vielen anderen Städten und Regionen für immer mehr Menschen zum Problem wird. Zu viele InteressentInnen konkurrieren um zu wenig kostengünstigen Wohnraum.

Mit dem Bericht erhalten Sie einen Einblick in die Lebenslagen von Menschen in Wohnungsnot im Rheinisch-Bergischen Kreis sowie einen Überblick über die Hilfen und die Arbeit des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg in 2017.

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg hat im zurückliegenden Jahr viel Interesse erlebt und Unterstützung erhalten. Hierfür danken wir Ihnen, ebenso wie für die vielfach gute Zusammenarbeit.

G. Koldewey
Vorstand
Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V.

A. Reball-Vitt
Regionalbeauftragter RheinBerg
Diakonisches Werk des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region

Das Hilfeangebot

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg ist ein Beratungs- und Hilfesystem in ökumenischer Trägerschaft des Caritasverbandes für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V. und des Diakonischen Werkes des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region.

Es richtet sich an Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und die im Rheinisch-Bergischen Kreis akut von Wohnungsverlust bedroht oder unmittelbar von Wohnungslosigkeit betroffen sind.

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg arbeitet kreisweit.

Gesetzliche Grundlage der Hilfen sind die §§67-69 im SGB XII.

Bausteine: Fachberatungsstelle:

- **Kostenträger:** Landschaftsverband Rheinland & Rheinisch-Bergischer Kreis
- **Fachmitarbeitende:** 2,5 Vollzeitstellen Diplom Sozialarbeit kreisweit

Betreutes Wohnen:

- **Kostenträger:** Landschaftsverband Rheinland
- **Fachmitarbeitende:** 2x 0,5 Vollzeitstellen Diplom Sozialarbeit kreisweit

Erprobungs- & Integrationsmaßnahme RADWERK:

- **Kostenträger:** Jobcenter Rhein-Berg & Rheinisch-Bergischer Kreis & Landschaftsverband Rheinland
- **Fachmitarbeitende:** 1,0 Vollzeitstelle Diplom Sozi-

alpädagogik & 0,75 Vollzeitstelle handwerkliche Anleitung

Tagestreff:

- **Kostenträger:** keine staatliche Regelfinanzierung
- **Fachmitarbeitende:** Diese Aufgabe wird von den Mitarbeitenden der Fachberatungsstelle mitgeleistet.

Tagesstrukturierung:

- **Kostenträger:** keine staatliche Regelfinanzierung
- **Fachmitarbeitende:** Diese Aufgabe wird - soweit zeitliche Kapazitäten vorhanden sind - von den Mitarbeitenden der Fachberatungsstelle mitgeleistet.

Straßensozialarbeit:

- **Kostenträger:** keine staatliche Regelfinanzierung
- **Fachmitarbeitende:** Diese Aufgabe wird - soweit zeitliche Kapazitäten vorhanden sind - von den Mitarbeitenden der Fachberatungsstelle mitgeleistet.

Die Klientel

Anzahl/ Geschlecht

2017 nutzten 486 Rat- und Hilfesuchende die kreisweiten Angebote des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg. 47% der KlientInnen waren „Neuzugänge“. Die Mehrzahl waren Männer. Der Frauenanteil betrug 25%. 80% der Klientel besaß die deutsche Staatsangehörigkeit. Bei 27% lag ein Migrationshintergrund vor.

Zugang zum Hilfesystem

Zugang zum Hilfesystem	Personen	% gerundet
Öffentlichkeitsarbeit	38	8
Aufsuchende Arbeit	39	8

Städte/ Gemeinden	56	12
Institutionen	70	14
KlientInnen	81	17
Von früher bekannt	55	11
Jobcenter Rhein-Berg	129	27
Sonstiges	18	4

Anmerkung: Die Prozentangaben in ganzen Zahlen führen wg. Rundungen zu 101%

Altersstruktur

Alter	Per- sonen	% gerundet
Unter 20	14	3
20-29	83	17
30-39	126	26
40-49	98	20
50-59	118	24
60 und älter	39	8
Ohne Anga- be	8	2

Die Problemlagen

„Die „typischen“ Wohnungslosen gibt es nicht. Die Wahrscheinlichkeit, wohnungslos zu werden, wird jedoch umso größer, je mehr Risikofaktoren zusammentreffen.“ Aus: „Wissen Kompakt – Obdachlosigkeit“ Diakonie Deutschland Oktober 2017 S. 1

Wohnungsnot ist für Rat- und Hilfesuchende i.d.R. kein solitäres Problem. Meist geht sie mit vielschichtigen Problemlagen einher. Finanziell-materiell ungesicherte Lebensverhältnisse sowie individuelle und gesundheitsbezogene Beeinträchtigungen in Verbindung mit unzureichenden Handlungskompetenzen prägen den Alltag der Betroffenen.

„Neben wirtschaftlichen Notlagen führen in der Regel einschneidende Erlebnisse, wie ein schwer zu verarbeitender Schicksalsschlag, mit einer sich anschließenden Armutsspirale zum Verlust der Wohnung.“ Aus: „Wissen Kompakt – Obdachlosigkeit“ Diakonie Deutschland Oktober 2017 S. 1

Die Betroffenen, oftmals entmutigt und verzweifelt,

können sich vielfach kaum mehr Problemlösungen vorstellen.

Wohnen

Lebens- mittel- punkt	Per- sonen	% gerundet
Bergisch Gladbach	315	65
Burscheid	22	5
Kürten	16	3
Leichlingen	9	2
Odenthal	11	2
Overath	29	6
Rösrath	50	10
Wermels- kirchen	23	5
Durch- reisende	2	0
Außerhalb RBK	9	2

Nahezu alle Rat- und Hilfesuchenden (98%) hatten analog der Vorjahre ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Bei den KlientInnen, die in Bergisch Gladbach erreicht wurden, sind auch diejenigen erfasst, die mit Eintritt der Wohnungslosigkeit ihren Lebensmittelpunkt aus den umliegenden Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises in die Kreisstadt verlegt haben und dort die Hilfen nutzten.

Wohnraumversorgung am 01.01.2017 oder zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme im zurückliegenden Jahr:

Wohn- raumver- sorgung	Per- sonen	% gerundet
Eigene Wohnung	209	43
Familie/ PartnerIn	46	9
Freunde/ Bekannte	90	19
Kommuna- le Notun- terkunft	70	14
Wohn- oder Bauwagen	10	2
Ohne Un- terkunft/ Straße	30	6

Sonstiges	29	6
Ohne An- gabe	2	0

Anmerkung: Die Prozentangaben in ganzen Zahlen führen wg. Rundungen zu 99%

Bei vielen Rat- und Hilfesuchenden ist die Unterkunftssituation sehr ungesichert. Die Betroffenen standen auf der Straße (6%), schliefen im Auto oder hielten sich in provisorischen Unterkünften (z.B. Bauwagen, Gartenlauben) auf (2%).

Hinzu kam die Gruppe derjenigen im „prekären Mitwohnen“, d.h. meist jüngere wohnungslose Menschen, die vorübergehend bei Familienangehörigen (9%) oder Freunden/ Bekannten (19%) untergekommen sind (sog. „Couchsurfing“), nie wissend, wie lange ihr Aufenthalt geduldet wird und immer in der Sorge, kurzfristig erneut kein Dach über dem Kopf zu haben. Gerade diese wohnungslosen Menschen und ihre Notlagen bleiben dem Blick der Öffentlichkeit vielfach verborgen, zumal die Betroffenen viel dafür tun, dass ihre Lebenslage nicht offensichtlich wird. So halten sie sich zum Beispiel i.d.R. nicht an „Szenetreffpunkten“ im öffentlichen Raum auf. Manche werden nicht einmal bei Sozialleistungsträgern vorstellig.

Ursachen der Wohn- raumge- fährdung	Per- sonen	% gerundet
Miet- widriges Verhalten	102	21
Miet- rückstände	79	16
Trennung	90	19
Konflikte in der Herkunfts- familie	43	9
JVA	27	6
Stat. Maß- nahme	33	7
Gewalter- fährdung (Opfer)	6	1

Sonstiges	103	21
Ohne Angabe	62	13

(Mehrfachnennungen)

In der Tabelle unter „Sonstiges“ zusammengefasst sind unterschiedlichste Gründe für (drohenden) Wohnungsverlust wie: unbewohnbare Unterkunft; Koppelung von Arbeit und Wohnung; Mobbing; Wohnungsverweis nach Gewaltschutzgesetz; Flucht; Rückkehr aus dem Ausland; zu beengter Wohnraum durch Familienzuwachs; zu hohe Mietkosten bei Transferleistungsbezug. Selbst gängige Ursachen für die Beendigung eines Mietverhältnisses wie Befristung eines Mietvertrags oder Eigenbedarfskündigung werden für die Klientel des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg zum Ausgangspunkt für Wohnungslosigkeit. Aufgrund finanzieller Armut und individueller Problemlagen/ Hemmnisse haben sie auf dem angespannten Mietwohnungsmarkt für kostengünstigen Wohnraum keine Chance auf eine (alternative) Wohnung.

Tagesstruktur, Beschäftigung, Arbeit

74% der KlientInnen waren ohne Beschäftigung und aufgrund ihrer gebrochenen Schul- und Erwerbsbiographien sowie multipler Vermittlungshemmnisse fast immer langzeitarbeitslos.

Finanzen

Überwiegender Lebensunterhalt	Personen	% gerundet
Erwerb	41	8
ALG I	26	5
ALG II	314	65
Rente	27	6
Grundsicherung	34	7
Sozialhilfe	2	0
Kein Einkommen	17	3
Sonstiges	11	2

Ohne Angabe	14	3
-------------	----	---

Anmerkung: Die Prozentangaben in ganzen Zahlen führen wg. Rundungen zu 99%

Der Mehrheit der Klientel fehlte es an einem existenzsichernden Erwerbseinkommen. Es dominierte Einkommensarmut; z.T. hatten die Betroffenen ihre Rechte auf Transferleistungen nicht realisiert.

Bei 40% der Klientel war eine Schuldenproblematik bekannt. Mietschuldeneinträge in der Schufa-Auskunft bedeuteten bei der Wohnungssuche fast immer eine unüberwindbare Hürde.

Soziale Kontakte, gesellschaftliche Teilhabe

Viele Rat- und Hilfesuchende lebten sozial isoliert. Sie konnten nicht mehr auf Sicherheit gebende Familien- und Freundesstrukturen und somit auf sie unterstützende Netzwerke zurückgreifen.

Gesundheit

Gesundheitliche Situation	Personen	% gerundet
Behinderung	49	10
Psychische Auffälligkeit	162	33
Alkoholmissbrauch/-abhängigkeit	67	14
Missbrauch von illegalen Drogen und Medikamenten	108	22

(Mehrfachnennungen)

Wohnungsnot geht bei vielen Rat- und Hilfesuchenden mit einem angegriffenen Gesundheitszustand einher. Viele litten an ernsten und z.T. chronischen physischen sowie psychischen Erkrankungen.

Monetäre Zugangsbarrieren beim medizinischen Versorgungssystem sowie Schamempfinden trugen mit dazu bei, dass Betroffene medizinisch unversorgt blieben.

Die Ergebnisse der Tätigkeit

Fachberatung

Die fachliche Beratung (Prävention, Akuthilfe und nachgehende Hilfe) und Unterstützung des Netzwerks Wohnungsnot RheinBerg umfasste 2017 folgende Angebote:

- offene Sprechstunden:
 - in der Fachberatungsstelle in Bergisch Gladbach (4x pro Woche) sowie in der Außenstelle in Overath (2x pro Woche),
 - in zwei kommunalen Notunterkünften in Bergisch Gladbach (je 1x pro Woche),
 - in den Rathäusern in Burscheid, Leichlingen und Overath (je 1x pro Monat),
 - in Wermelskirchen in den Räumen des Jobcenters Rhein-Berg (wöchentlich).
- das Aufsuchen der kommunalen Notunterkünfte im Rheinisch-Bergischen Kreis,
- Beratungstermine nach Absprache in den Fachberatungsstellen oder bei den Rat- und Hilfesuchenden vor Ort (Hausbesuche).

In 2017 fanden 1831 Beratungsgespräche statt.

Ambulant Betreutes Wohnen

2017 nutzten 19 KlientInnen das Betreute Wohnen, das sich an Rat- und Hilfesuchende mit Unterstützungsbedarf in der selbständigen Lebensführung richtet. Für diesen Personenkreis reichen die alleinigen Hilfen der Fachberatung nicht aus.

Erprobungs- und Integrationsmaßnahme Fahrradwerkstatt RADWERK

19 KlientInnen nutzten die Erprobungs- und Integrationsmaßnahme zur Strukturierung ihres Alltages und zur Steigerung der Integrationsfähigkeit. Ziel war die Befähigung der Teilnehmenden, sich in die Gemeinschaft und in die Arbeitswelt einzugliedern und ein eigen-

ständiges, von Hilfen unabhängiges Leben zu führen.

Tagesaufenthalt

Der Tagesaufenthalt ist als Treffpunkt mit (nicht-kommerziellem) Café-Charakter konzipiert. Er ist ein niederschwelliges, bewusst unverbindliches und Anonymität gewährleistendes Begegnungs-, Vermittlungs- und Beratungsangebot. Hierdurch sollen bei den Betroffenen Schwellenängste vermieden oder abgebaut und eine Annäherung an das Hilfesystem ermöglicht werden. BesucherInnen hatten die Möglichkeit zum Aufenthalt in einem geschützten Rahmen und zur Grundversorgung. Der Tagesaufenthalt ist hierfür mit Dusche, Waschmaschine und Wäschetrockner ausgestattet. Für die Regelung von Angelegenheiten standen Telefon und ein PC mit Internetzugang zur Verfügung.

2017 wurde der Tagesaufenthalt in Bergisch Gladbach 2610-mal frequentiert.

Postanschrift: 2017 nutzten 133 KlientInnen (27%) ohne Wohnsitz im melderechtlichen Sinne Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg als „Briefkasten“. Hierdurch sind Personen in besonderen Lebenslagen und sozialen Schwierigkeiten postalisch erreichbar und damit besser in der Lage, die eigenen Angelegenheiten zu regeln.

Tagesstrukturierung

Tagesstrukturierende Angebote fördern eine aktive Gestaltung und Bewältigung des Alltags mittels verbindlicher und sinnvoller Inhalte. Sie wirken einer Vereinzelung und Vereinsamung der KlientInnen entgegen. Überwiegend finden sie im Rahmen des Tagestreffs statt. In 2017 wurden die tagesstrukturierenden Angebote 1319-mal genutzt.

Straßensozialarbeit

Straßensozialarbeit, d.h. das Aufsuchen und Begleiten

der KlientInnen im öffentlichen Raum, kann im Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg aufgrund fehlender Finanzierung nur geleistet werden, wenn es die zeitlichen Kapazitäten der Mitarbeitenden in der Fachberatung zulassen. Aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens in der Fachberatung fanden 2017 kreisweit lediglich 248 Straßensozialarbeitskontakte statt.

Fachliche Information und Beratung

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg ist Ansprechpartner von Politik, Verwaltung, Institutionen und interessierter Öffentlichkeit zum Thema Wohnungsnot und stand auch 2017 mit Informationen und fachlicher Beratung zur Verfügung.

Resümee

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg hat in 2017 vielen von Wohnungsnot betroffenen Menschen geholfen:

- BürgerInnen wurden mittels präventiver Hilfen dabei unterstützt, drohenden Wohnungsverlust abzuwenden.
- Wohnungslose BürgerInnen wurden neben der Wohnungssuche auch bei der Beseitigung ihrer vielschichtigen Probleme, die zu dem Wohnungsverlust beigetragen haben, unterstützt.
- Nachgehende Hilfen zielten auf eine Stabilisierung der Betroffenen in ihrem (wieder) erlangten Wohnraum und beugen somit einem erneuten Wohnungsverlust vor.

„Eine Wohnung ist Rückzugsort und privater Lebensmittelpunkt. Sie bietet Schutz und Sicherheit und ist von großer Bedeutung für die persönliche Lebensqualität. Einen sicheren Unterschlupf, eine eigene Wohnung zu haben, gehört zu den Grundbedürfnissen des

Menschen.“ *Aus: „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ neue caritas Jahrbuch 2018 S. 3*

Ihre AnsprechpartnerInnen

- **Judith Becker**
Dipl. Sozialarbeiterin (Fachberatung)
Leiterin
- **Boris Dräger**
Dipl. Sozialarbeiter (Fachberatung & Betreutes Wohnen)
- **Thomas König**
Dipl. Sozialpädagoge (RADWERK)
- **Karin Lückgen**
Verwaltungskraft & Anleiterin (RADWERK)
- **Myriam Mayolle**
Dipl. Sozialarbeiterin (Betreutes Wohnen)
- **Simone Schiffbauer**
Verwaltungskraft
- **Andreas Schütz**
Dipl. Sozialarbeiter (Fachberatung)
- **Lutz Voß**
Zweiradmechaniker (RADWERK)

Spendenkonto

Caritas RheinBerg

Kreissparkasse Köln
IBAN: DE67370502990311014769
BIC: COKSDE33
Stichwort: Wohnungsnot RheinBerg

oder

Diakonisches Werk

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE15370501980005022223
BIC: COLSDE33
Stichwort: Wohnungsnot RheinBerg

RADWERK

Kreissparkasse Köln
IBAN: DE83370502990311014772
BIC: COKSDE33
Stichwort: RADWERK

Adressen

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg

Hauptstraße 289 – 291
51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202 – 31097
Fax: 02202 – 31098
Mail: newo-rheinberg@dw-cv.de

Außenstelle Overath

Friedensweg 7
51491 Overath
Tel: 0159 02 05 23 42
Mail: newo-rheinberg@dw-cv.de

RADWERK

Hauptstraße 71
51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202 – 242760
Fax: 02202 – 242761
Mail: newo-radwerk@dw-cv.de